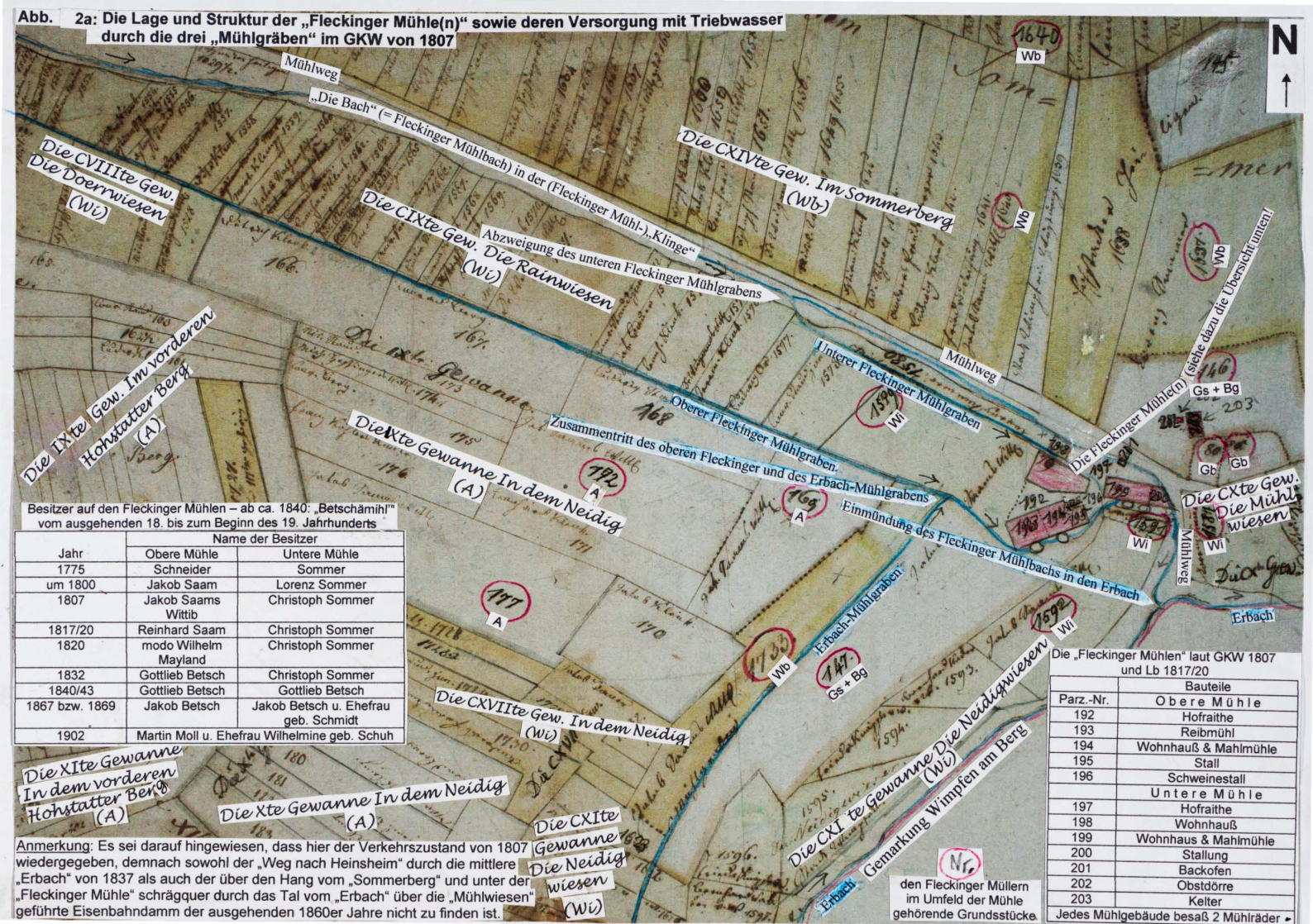
KLINGE = „KLINGÄ“ KLINGENWEG = MÜHLWEG SCHWARZE KLINGE *-In den schwarzen Klingenäcker* Forts. von Spalte 5: Lößlehmüberdeckung zusammensetzt, die bei Regenfällen oberflächlich stark vernässen und bei trockenem Wetter gern steinhart werden. Dies gilt auch für das ostwärtige Nachbar-Gewann „In den näheren Weingartsäcker“, die 1522 bezeichnenderweise als „Die schwarzen Weingärten“ erscheinen, sowie das weiter ostwärtig zwischen dem „Weg nach Heinsheim“ und dem „Weg nach Zimmerhof“ befindliche Acker-Gewann „Die schwarzen Baumäcker“ und die „Schwärz“ (= „Im Rappenauer Feld“), die sich alle auf ähnlichem Höhen- bzw. Schichtniveau von um die 230 m ü. NN finden (Weiteres siehe unter „Schwärz“!).- Wie die Nennung von um 1732 zeigt, die sich weder auf die vorgenannte „Klinge“ noch die „Schwarze Klinge“ bezieht, wurde der letzte bzw. unterste Abschnitt der „Huckenbach“ ebenfalls als „Klinge“ bezeichnet. Diese war allerdings weniger eng als die „Fleckinger Klinge“ und stand wegen ihrer entfernten Lage an der Heinsheimer Markungsgrenze selbstredend bei den HOern sehr viel weniger im Blickpunkt ihres Interesses.	 V B u. V E V B **Siehe die Plandarstellung der „(Fleckinger Mühl-) Klinge“ unter „Fleckingen“ in der Abb. 2a!** **---** ***Abb. 15a: Blick die „(Fleckinger-Mühl-) Klinge“ aufwärts mit dem „Mühlweg“ heute (Foto von September 2009)** **---** ***Abb 15b: „Die schwar-**	 entf. entf. A **ze Klinge“ südlich vom „Weg nach Rappenau und Bonfeld“ am Ostrand vom Acker-Gewann „Die schwarze Klingenäcker“ im GKW von 1807**	1668: 1 Mrg. Weingarten zu Hohenstadt in der Sommerhelden Ober Fleckingen an der Klingen gelegen 1695: 1 stückle in der Klingen 1696-1731: 2 ½ Vrtl. Acker bey der schwarzen Klingen 1713: 3 Vrtl. Wiesen in der obern Rainwiesen … zeucht mit einem Eck über die Klingen an Käuffers Heilige Wiesen 1715: ½ Mrg. Acker bey der schwartzen Klingen anderseith die bonfelder Strahse um 1732: ein Sand-Stein de Anno in der Huckenbacher Klingen 1740: Wengert im Sonnenberg ober der fleckheimer Mühl an der Klingen gelegen, … unter endt der fleckheimer weeg, und gehet der Klingenweeg auch dardurch 1789: in der schwartzten Klingen 1817/20: Acker des Gottlieb Betsch sowie des Hohenstädter Heiligen In der Klinge 1817/20: Die Lochgaerten / links des Wegs neben der Klinge --- Forts. von Spalte 5: als „schwar(t)ze Klinge“ und kann als Zubringer des weiter unten liegenden „Riedbaches“ gelten. Die AB „schwarzen“ rührt eindeutig davon her, dass der Untergrund des beschriebenen Gewanns sich aus den zwar nährstoffreichen, doch nur schwer bearbeitbaren Tonen mit dunklem Humus des dort wie auch in den meisten der HOer Ackerlagen anstehenden Gipskeupers ohne Löß- oder (Forts. siehe Spalte 1!)	**>**Die Bedeutung des Wortes „Klinge“ ist sowohl unter dieser Rubrik bei WB als auch bei WT klargelegt (Formvergleich mit einer Messerklinge). Wenn die HOer von einer solchen „Klinge“ sprachen, dann bezog sich dies in der Regel auf den in den Nennungen von 1668, 1695, 1713 sowie in der von 1817/20 gemeinten unteren steilen und engen Talabschnitt vom „Fleckinger Bach“, auch „Mühlbach“ oder (mda. ausgedrückt) „die Bach“ genannt. Dieser beginnt zu Füßen vom „Kirchberg“, wo die im GKW 1807 „Graben“ genannte Zone desselben sich zwischen den „Heiligenwiesen“ linkerhand und den „Rainwiesen“ rechterhand am Übergang vom untersten Lettenkeuper zum obersten Muschelkalk im Bogenlauf Richtung NNO hin wachsend einzugraben beginnt. Linkerhand begleitet vom entlang der „Kirchwiesen“ herunterstoßenden „Mühlweg“ oder (siehe die Nennung von 1740 sowie die 1. solche von 1817/20!) „Klingenwe(e)g“, mündet die „Klinge“ und mit ihr der auf ihrem tief eingeschnittenen Grund befindliche Bachlauf unterhalb der beiden „Fleckinger Mühlen“ in das Tal und den Lauf vom „Erbach“.- „Klingenacker“ hieß der im Gb 1840/43 unter Nr. 603 geführte langgestreckt zwischen dem „Mühlweg“ und dem darüber entlangziehenden „(Fleckinger) Unteren Mühlgraben“ eingeschlossene Ackerstreifen des Fleckinger Müllers Gottlieb Betsch (siehe die 1. Nennunng von 1817/20!) , ab 1867 des Jakob Betsch, ab 1902 des Martin Moll und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Schuh.- Das Bw „Klinge“ beim Gewann „In den schwarzen Klingenäcker(n)“, das aus 11 sich dem Mittelbereich der „Bonfelder Strahse“ Richtung „Riedthal“ längsseitig anfügenden Äckern fast ausschließlich der Klasse ½ 2/½ 3 bestand, leitet sich von einer am ostwärtigen Nachbargewann „In den näheren Weingartsäcker“ entlang in das darunterliegende Gewann „In den Riedäcker“ hineinziehenden Erosionsrinne mit anschließendem „Graben“ ab, die seit der Flurbereinigung nur noch in Ansätzen sichtbar ist. Diese erscheint 1696 – 1731, 1715 und 1789 (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 2a: Die Lage und Struktur der „Fleckinger Mühle(n)“ sowie deren Versorgung mit Triebwasser durch die drei „Mühlgräben“ im GKW von 1807



Besitzer auf den Fleckinger Mühlen – ab ca. 1840: „Betschämihl“ vom ausgehenden 18. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts

Jahr	Name der Besitzer	
	Obere Mühle	Untere Mühle
1775	Schneider	Sommer
um 1800	Jakob Saam	Lorenz Sommer
1807	Jakob Saams Wittib	Christoph Sommer
1817/20	Reinhard Saam	Christoph Sommer
1820	modo Wilhelm Mayland	Christoph Sommer
1832	Gottlieb Betsch	Christoph Sommer
1840/43	Gottlieb Betsch	Gottlieb Betsch
1867 bzw. 1869	Jakob Betsch	Jakob Betsch u. Ehefrau geb. Schmidt
1902	Martin Moll u. Ehefrau Wilhelmine geb. Schuh	

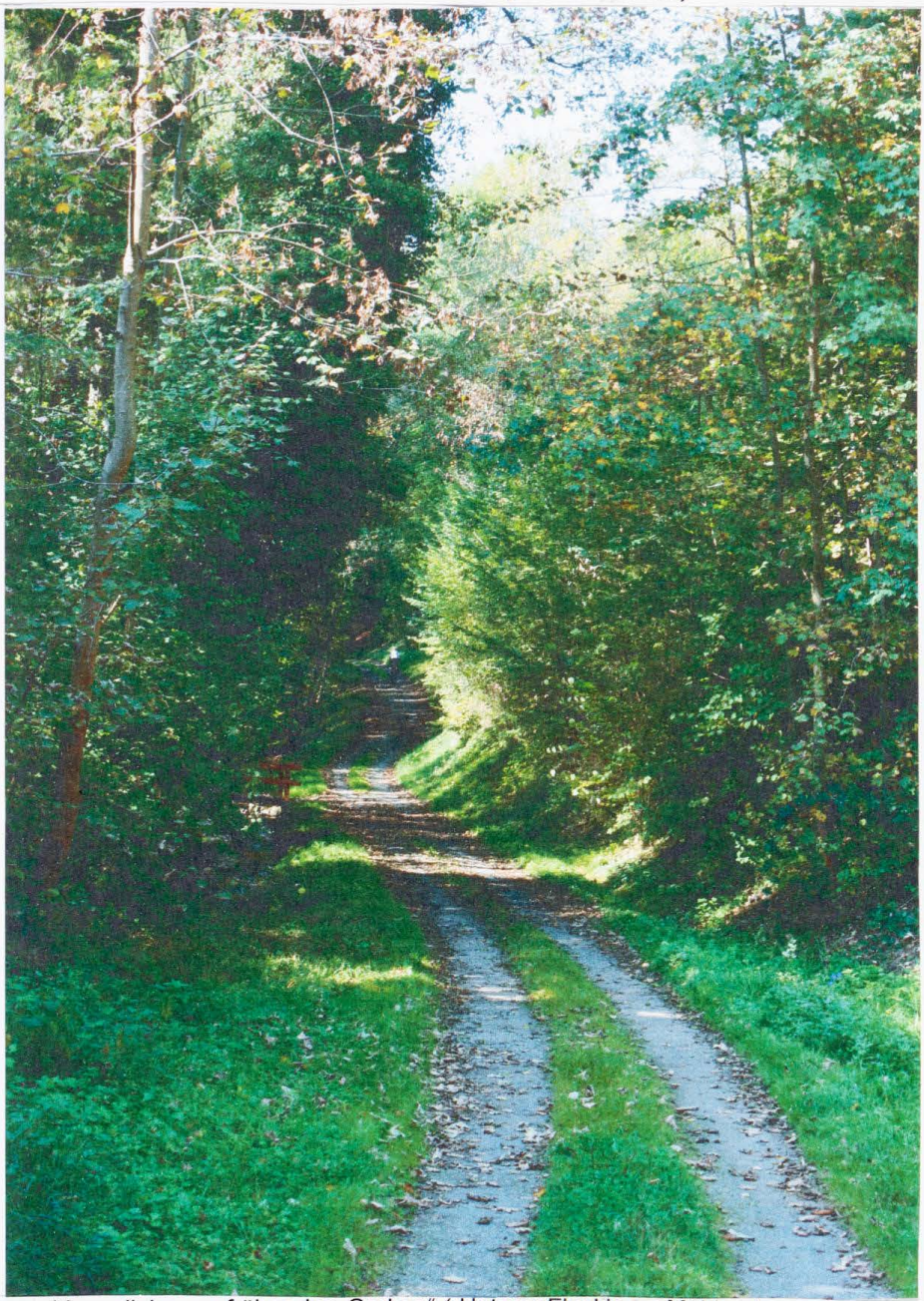
Die „Fleckinger Mühlen“ laut GKW 1807 und Lb 1817/20

Parz.-Nr.	Bauteile
	Obere Mühle
192	Hofraithe
193	Reibmühl
194	Wohnhauß & Mahlmühle
195	Stall
196	Schweinestall
	Untere Mühle
197	Hofraithe
198	Wohnhauß
199	Wohnhaus & Mahlmühle
200	Stallung
201	Backofen
202	Obstdörre
203	Kelter
Jedes Mühlgebäude besaß 2 Mühlräder ►	

Anmerkung: Es sei darauf hingewiesen, dass hier der Verkehrszustand von 1807 wiedergegeben, demnach sowohl der „Weg nach Heinsheim“ durch die mittlere „Erbach“ von 1837 als auch der über den Hang vom „Sommerberg“ und unter der „Fleckinger Mühle“ schrägquer durch das Tal vom „Erbach“ über die „Mühlwiesen“ geführte Eisenbahndamm der ausgehenden 1860er Jahre nicht zu finden ist.

Nr. den Fleckinger Müllern im Umfeld der Mühle gehörende Grundsstücke

Abb. 15a: Blick die „(Fleckinger-Mühl-)Klinge“ aufwärts mit dem „Mühlweg“ heute (Foto von September 2009)



Anmerkung: Vorne links war früher der „Graben“ („Unterer Fleckinger Mühlgraben“) abgezweigt und läuft der „Mühlbach“ deshalb nunmehr auf der Gegenseite vom „Mühlweg“ weiter.

Abb. 15b: „Die schwarze Klinge“ südlich vom „Weg nach Rappenau und Bonfeld“ am Ostrand vom Acker-Gewann „Die schwarze Klingenäcker“ im GKW von 1807

